

nemet tho sek in ene rechte were alle siner lande unde herschop tho Brunswich unde tho Luneborch ewichliken unde erfliken tho besittende, also he de heft, unde dartho unse erven, in aller wise, also de breve uthwysen, de we sinen steden unde landen hebben ghegheven. Were ok, dat we afghinghen van dodes weghene, so solden sine man, de in sinem rade weren, unsen eldesten sone tho der herschop tho Luneborch kesen, oft he on behaghede; behaghede he on nicht, so scholden se der anderen eynen unser sone dartho kesen; ghinghe de af, so scholden se aver eynen anderen unser sone dartho kesen. Were ok, dat se thomale afghinghen went up eynen, densulven unsen sone scholden se tho der herschop tho Luneborch kesen, also dat desulven sine man nemende tho der herschop tho Luneborch kesen noch laten schullen, dewile unser sone, en ofte mer, levede. Were ok, dat sine man, de in sinem rade weren, schelhaftich edder twidrachtich worden an der kensinghe, welk oreme denne unser sone eyneme de stede Brunswich, Luneborch unde Honovere thovellen an deme kore, de scholde here tho der herschop tho Luneborch bliven. Were aver, dat herthoghe Wilhelm afginghe van dode unde hinden em lethe enen echten sone edder mer, so en scholden disse breve unde deghedinghe, de darinne beschreven sind, nene macht hebben. Ghegheven na Goddes bord dritteynhundert jar an deme achte unde sesteghesten jare, an des hylghen cruces daghe, als et ghehoghed ward.

Nach Sudendorf, Urfundenbuch III, S. 258.

27. Bürgermeister und Rath der Stadt Lüneburg verbinden sich mit dem Rathe zu Hannover, und beide Städte mit dem Herzoge Wilhelm zu gegenseitigem Schutze. (Vor 1369).

Wii borgermester unde ratmanne der stad to Luneborch bekenne openbar tugende in dessem breve, dat wii myd unsen vrunden dem rade to Honover und se myd uns umme mer vredes und ghudes willen semptliken hebben togesecht dem hochebornen vorsten, unsen gnedigen heren hertigen Wilhelm etc., und sine gnade uns wederumme